

Anderer GD am 06.12.2020 „Tanzen ist beten mit den Füßen“

Lesung Jesaja 35,3.4a.5-7a.10

Stärkt die müden Hände
und macht fest die wankenden Knie!
Sagt den verzagten Herzen:
Seid getrost, fürchtet euch nicht!
Seht – da ist euer Gott. (...)
Dann werden die Augen der Blinden aufgetan
und die Ohren der Tauben geöffnet werden.
Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch
und die Zunge des Stummen wird frohlocken.
Denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen
und Ströme im dürren Land.
Und wo es zuvor trocken gewesen ist,
sollen Teiche stehen
und wo es dürre war,
sollen Brunnenquellen sein. (...)
Die Erlösten Gottes werden kommen mit Jauchzen
Freude und Wonne werden sie ergreifen
und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.“

Video vom Theater OS -getanzte Interpretation

Predigt – Ina von Häfen

Gott, schenke uns ein Wort für unser Herz
und ein Herz für dein Wort. Amen.

Liebe Gemeinde,

„Als Gott die Fundamente der Erde abmaß,“ - so heißt es im Buch der Sprüche - „da war ich, die Weisheit, als geliebtes Kind dabei. Ich war seine Freude Tag für Tag und tanzte vor ihm alle Zeit. Ich tanzte auf seinem Erdenrund, und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.“

(Spr 8,30f)

Tanzen, spielen, Rhythmus, Schwung und Energie – das gehört von Anfang an dazu, das ist das Grundprinzip des Lebens. Schon die kleinsten Bausteine, die Atome und Moleküle, schwingen und bewegen sich. Bewegung ist Leben. Wenn die Bewegung aufhört, dann ist das Leben vorbei.

Lebendig sind wir mit unserem ganzen Körper – ob wir uns nun viel bewegen oder wenig, ob wir sportlich sind oder Couch-Potatoes.

Manche Bewegungen sind ganz klein, andere raumgreifend.

Auch unsere Gesichtsmuskeln sind die ganze Zeit im Wandel – im Tanz mit unseren Gefühlen, die alle einen Ausdruck suchen.

Und nicht nur in der Mimik, sondern überall - in unseren Hände, Füßen, Armen, Beinen, sogar in unseren Organen.

Was liegt mir wie ein Stein im Magen? Welche Laus ist mir über die Leber gelaufen? Was geht mir an die Nieren? Was verspannt meinen Nacken?

Aber auch: was richtet mich auf? Was lasst mich vor Vorfreude zappeln?

Und was bringt mich zum Tanzen?

„Da hast du mein Klagen in Tanzen verwandelt, hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet.“ - so heißt es im Psalm 30 (V. 12).

In den Psalmen beten Menschen mit dem ganzen Körper. „Gottes Namen sollen sie loben beim Reigentanz, Gott spielen auf Pauken und Harfen.“ (Ps 149,3) Ja, „sie werden beim Reigentanz singen: All meine Quellen entspringen in dir.“ (Ps 87,7).

Dass Beten mit den Füßen, mit dem ganzen Körper geschieht, das ist in der Bibel völlig normal.

Die Prophetin Mirjam, die Schwester Aarons, nahm nach der Flucht durch das Schilfmeer die Pauke in die Hand, und alle Frauen zogen im Tanz hinter ihr her. Ihre Sklavenhalter waren gerade in den zurückströmenden Fluten versunken, sie waren frei – frei!

„Singt GOTT ein Lied, denn er ist hoch und erhaben! Rosse und Wagen warf er ins Meer.“ (Ex 15,20-21)

Tanzen **ist** Gottesdienst: „David und das ganze Haus Israel tanzten und sangen vor GOTT mit voller Hingabe und spielten auf Zithern, Harfen und Pauken, mit Rasseln und Zimbeln.“ heißt im 2. Buch Samuel. (2 Sam 6,5)

Wir Menschen bestehen aus Fleisch und Blut, aus Muskeln und Knochen. Was wir fühlen, fühlen wir im Körper. Was wir denken, hinterlässt sichtbare Spuren, ja, wie ich körperlich bin, prägt wiederum mein Denken. Kein Wunder, dass GOTT sich irgendwann entschliesst, Mensch zu werden, um herauszufinden, wie das ist - Geboren werden, den ersten Schrei ausstoßen, den Finger der Mutter umklammern, gestillt werden, wachsen, krabbeln, laufen, tanzen.

Die Körpersprache ist unsere allererste. Es dauert Jahre, bis ein Menschenkind in der Lage ist, Gefühle und Bedürfnisse in Worte zu

kleiden und so mit anderen zu kommunizieren. Und passen Worte und Körpersignale nicht zusammen, dann nehmen wir unbewußt vor allem diese elementare Körper-Sprache wahr und lassen die Worte achtlos fallen.

Beten heißt, mit Gott in Beziehung zu treten.

Und das tue ich als ganzer Mensch, mit allem, mit Haut und Haar, mit Händen und Füßen, mit Augen, Ohren, Mund und Herz.

So war es am Anfang schon bei der Weisheit. Sie tanzt, sie spielt vor Gott.

Was wäre, wenn ich das auch öfter tun würde - die Augen schliessen.

Fühlen. Den Impulsen meines Körpers vertrauen. Der Melodie, die mir in die Glieder fährt. Dem Boden unter den Füßen, auf dem ich stehe, der mich trägt. Und auf dem ich tanzen kann, wenn ich will.

Wir Menschenkinder lallen, singen, bevor wir sprechen können. Wir bewegen unseren Körper, bevor wir laufen lernen. Wir malen Bilder, bevor wir schreiben. Wir lesen in den Gesichtern unserer Eltern und Geschwister, bevor wir Bücher lesen können. All das kann eigentlich nicht verloren gehen. Manchmal ist es vielleicht nur verschüttet, weil ich mich vor den Blicken der anderen fürchte. Weil ich denke, ich muss erst die richtigen Schritte oder moves lernen, um tanzen zu dürfen.

(inhaltliche Anregungen von Blog Sinn und Geschmack von Sabrina Hoppe, dito fromm & freitag)

Weil mir so oft gesagt wurde: Nun zappel doch nicht so! Sitz still!

Wenn ich mich aber nicht mehr spüre in meinem Körper, dann schramme ich am Leben vorbei.

Beten hilft mir dann. Vor allem ein Beten mit dem ganzen Körper. Wie das gehen kann, das haben wir vorhin im Film gesehen. Ich muss aber dafür keine ausgebildete Tänzerin sein.

Wir probieren das jetzt einmal aus - mit einem Handtanz.

Sie können eine Hand dazu nehmen oder beide.

Bewegen Sie Ihre Hände, massieren Sie sie.

Wir starten mal mit einer. Heben Sie eine Hand. Bewegen Sie sie weich und schwingend hin und her. Jetzt mal schneller. Dann bewegen Sie ihre Hand mal eher abrupt, eckiger. Jetzt mal langsamer. Jetzt gönnen Sie Ihrer Hand zwischendurch mal eine kurze Pause.

Nun legen Sie Ihre Hand irgendwo auf Ihren Körper. Mit allen diesen Bewegungen können Sie jetzt spielen und Ihre Hände tanzen lassen.

Wir hören gleich Musik, lassen Sie sich von der Musik bewegen, stellen Sie sich vor, dass Ihre Hand oder Ihre beiden Hände machen, was sie selber wollen und Sie schauen zu, was passiert, neugierig, staunend.

Mit geschlossenen Augen können Sie sich vielleicht besser konzentrieren und vergessen, dass noch andere im Raum sind, die dasselbe tun. Wenn Ihnen das hilft, schliessen Sie die Augen.

Viel Freude nun beim Tanzen, Spielen, Beten mit Ihren Händen.

Musik für einen Handtanz

Wenn die Musik endet:

Und der Friede Gottes, der soviel höher ist als all unsere Vernunft und der die Grenzen unseres Verstandes weit überschreitet, der fließe durch unsere Herzen und Sinne, der verbinde uns mit dem liebenden Herzschlag Jesu und dem Schwung der Heiligen Geistkraft.

Amen.